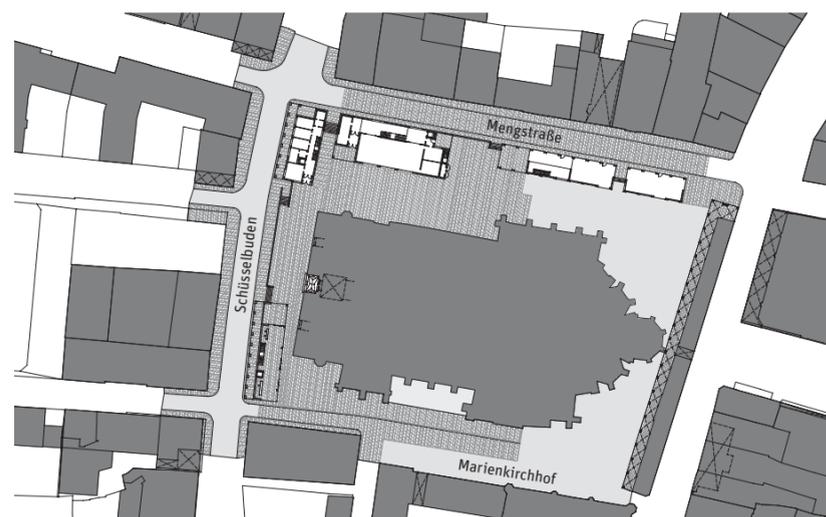
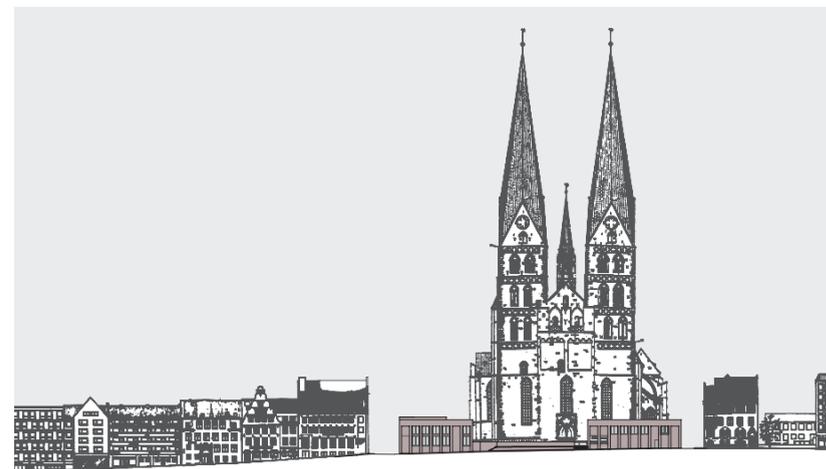


Umfeld der Marienkirche in Lübeck

Kooperatives Gutachterverfahren

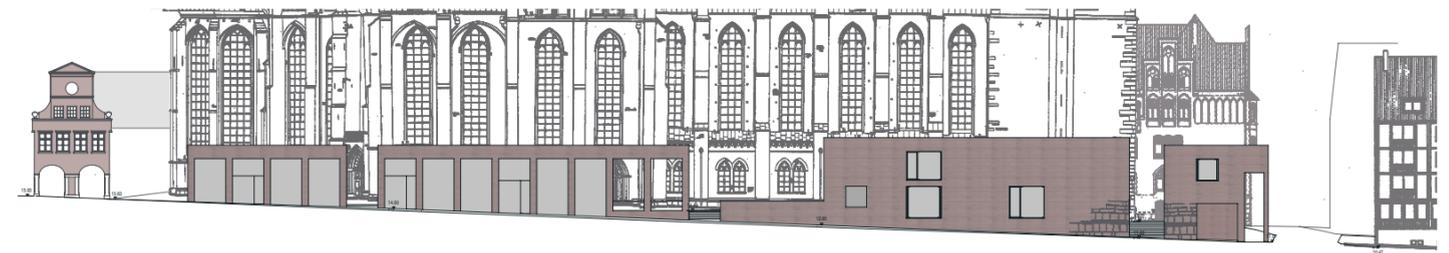
1. Rang Franz Riepl, München | 2. Rang Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart | 3. Rang Kahlfeldt Architekten, Berlin

Weitere Teilnehmer Baumewerd Architekten, Münster | Konermann Siegmund, Lübeck/Hamburg | Lepel & Lepel, Köln, mit den Künstlern Rosemarie Trockel, Curtis Anderson, Hanno Otten, Köln



Ein weiterer Anlauf zur Stadtreparatur in Lübeck: Das desolante Umfeld von St. Marien soll neu gestaltet und, in Anlehnung an die historisch enge Bebauung, durch den Bau eines Gemeindezentrums städträumlich wieder gefasst werden. Das Ergebnis des kürzlich abgeschlossenen Gutachterverfahrens wird in der Hansestadt kontrovers diskutiert. Endlich ein Entwurf, der unaufgeregt und würdevoll zugleich die Marienkirche rahmt, sagt der Lübecker Architekt Klaus Brendle, der Kirchengemeinde und Stadt bei dem Verfahren beraten hat. Hingegen kritisiert Dieter Schacht von der „Bürgerinitiative Rettet Lübeck“ eine ganze Reihe von städtebaulich verfehlten Vorgaben. Zwei Positionen.

Seit den Kriegszerstörungen der Lübecker Altstadt im Jahr 1942 gab es eine Vielzahl von Wiederaufbau-, Struktur-, Entwicklungs- und Sanierungsplänen, Verkehrskonzepten, Kolloquien und auch mehrere Wettbewerbe, die sich speziell mit dem Lübecker Markt und dem Umfeld der Marienkirche auseinandersetzen. Den letzten Ideenwettbewerb lobte die Hansestadt Lübeck vor zehn Jahren anlässlich der Umnutzung des Postareals am zentralen Markt aus. Fünf der 83 eingereichten Beiträge versah die Jury mit Preisen. Realisiert wurde keiner davon. Anstelle der ehemaligen Hauptpost steht heute der Kaufhausneubau von Christoph Ingenhoven (Heft 14/2005) am Markt. Überraschung löste nun das Ergebnis des im Oktober vergangenen Jahres entschiedenen kooperativen Gutachterverfahrens „Umfeld Marienkirche“ aus. Unter den sechs Teilnehmern, die vom Kirchenvorstand gemeinsam mit Vertretern des Lübecker Gestaltungsbeirats ausgewählt worden waren, befand sich bedauerlicherweise keiner der Preisträger von 1996 – obwohl die Aufgabenstellung in beiden Verfahren nahezu identisch war. Gefragt war eine „städtebauliche Gesamtkonzeption für die Gestaltung der



Franz Riepl fasst das Kirchenumfeld mit einer modular erweiterbaren Bebauung. Der neue Haupteingang am Westportal (links) wird betont durch einen erhöhten Platz und asymmetrisch angeordnete Baukörper für Kirchenladen, Café, Medien- und Seelsorgeraum. Entlang der Mengstraße (oben) sind Läden geplant, an der Ecke Schüsselbuden das Gemeindezentrum.

Ansichten West und Nord, Lageplan: Architekt

Straßen-, Platz- und Freiflächen im Umfeld der Marienkirche einschließlich eines Neubautentwurfs für den nordwestlichen Bereich des Kirchenplatzes“. Entlang der Straße Schüsselbuden zog sich bis 1942 eine schmale Zeile Bürgerhäuser, und an der Ecke Mengstraße stand – bis 1967 noch als Ruine – die spätgotische Kapelle „Maria am Stegel“. Den Verlust dieser städtebaulichen und topografisch bedeutsamen baulichen Einfassung des Kirchenareals gilt es zu beheben.

Anlass für das Verfahren jedoch ist die Absicht des Kirchenvorstandes, sich von dem denkmalgeschützten Marienwerkhaus südlich der Kirche, dem jetzigen Gemeindezentrum, zu trennen. Stattdessen soll ein schwellenarmes „offenes“ Gemeindezentrum nordwestlich der Kirche entstehen. In diesem Zuge ist vorgesehen, den Haupteingang auf der Südseite der Kirche an ihre Westseite – die Turmfassade – zu verlegen. Die Teilnehmer setzten sich engagiert mit den teilweise widersprüchlichen Vorgaben auseinander und gelangten zu konträren Vorschlägen.

Der Münchner Architekt Franz Riepl, der nach einer Überarbeitungsphase mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, verteilte das Raumprogramm auf drei separate Gebäude. Mit einem wird der Zugang zum südlichen Marienkirchhof verengt, die beiden anderen bilden die Ecke an der Mengstraße mit einem Treppendurchgang. Die Turmfassade bleibt nahezu unverstellt. Dieser Vorschlag entspricht am ehesten der vom Kirchenvorstand angestrebten Nachhaltigkeit, das heißt auch einer zukünftig möglichen Fremdnutzung, und soll als Leitlinie für eine Realisierung weiterverfolgt werden.

Die Vorschläge, die das Raumprogramm in einer straßenbegleitenden Bebauung am Schüsselbuden konzentrieren, erwiesen sich wegen des geringen Abstands zur Kirchenfassade als unrealisierbar. Ohne Reduzierung der Straßenbreite ist eine Stadtbildre-

paratur auf den alten Baufluchten einfach nicht möglich. Der Versuch, das Verkehrskonzept diesbezüglich zu ändern, wurde aufgrund der stringenten Vorgaben von keinem der Architekten unternommen.

Auch die Neuorganisation des Verkehrs speziell für den südlichen Marienkirchhof – ein Teil der Aufgabenstellung – ist bei der Bearbeitung erst gar nicht thematisiert worden. Dieser Freiraum, der von jeher die Verknüpfung zwischen Haupteingang der Marienkirche und Marktplatz darstellt, droht bei der Verlegung des Haupteingangs völlig zu veröden. Es ist zu bedauern, dass der Schwerpunkt der gestalterischen Überlegungen nicht auf der Beseitigung der Defizite dieses städtischen Raums ausgerichtet war – ebenso wenig wie auf die Modernisierung des Marienwerkhauses als Gemeindezentrum anstelle eines Neubaus, auf die Wiederherstellung alter Wegebeziehungen zum Markt, auf die Beibehaltung des südlichen Haupteingangs der Marienkirche und auf die Öffnung der gegenüberliegenden Rückfassaden. *Dieter Schacht*

Als die Stadt Lübeck 1995 beim Wettbewerb zur Neubebauung der Marktwestseite auch das Umfeld von St. Marien mit einbezog und hierfür bauliche Ideen vorschläge wünschte, konnte sie nicht ahnen, dass die Kirchengemeinde zehn Jahre später ein Raumprogramm aufstellen würde, um genau diese Flächen vor Marien's Westwerk mit einem Gemeindehaus zu bebauen. Seit der Beseitigung der Kriegsrüinen lag die Fläche leer und brav bepflanzt im Fallwind der hohen Kirchtürme, verengt ob der Verkehrsansprüche der Nachkriegszeit. Die Anforderungen an eine zeitgemäße Gemeindegemeinschaft und der durch jährlich fast eine Million Besucher entstandene Kommunikationsbedarf beförderten Überlegungen, aus dem benachbarten Marienwerkhaus auszuziehen und noch näher an das Kirchenschiff zu rücken, mit einladender Architektur neue Position zu beziehen und – mit ange-

regt von Vorschlägen der Künstlergruppe um Rosemarie Trockel – ein wenig Stadtreparatur zu betreiben. Diese Anliegen wurden von der Kirchengemeinde an die Bauverwaltung herangetragen und fanden dort Unterstützung. Bietet sich doch nicht oft ein Eigentümer an, für einen solch schwierigen Ort einen sorgfältigen Wettbewerb auszuloben und namhafte Büros Lösungen ausarbeiten zu lassen. Die Form des nicht-anonymen „kooperativen Gutachterverfahrens“ gab der Kirchengemeinde, der Bauverwaltung und dem Preisgericht unter Vorsitz von Heinz Hilmer (Berlin/München) genügend Zeit, stufenweise und im Dialog mit den sechs Büros verschiedene Lösungen zu erkunden und deren Ausarbeitung zu begleiten.

Am Ende überzeugte der Entwurf von Franz Riepl aus München mit einem Gebäudeensemble, das entlang der Mengstraße die „großen Linden“ – Überbleibsel einer Grünanlage aus dem 19. Jahrhundert – stehen lässt oder diese wahlweise mit Kleinbauten, die an die historischen Brotschranzen erinnern, bausteinartig verlängert. Die Verkehrstrassierung der Wiederaufbaujahre und die Anforderungen jetziger Stadtpolitik erlauben keinen Rückbau der Straße Schüsselbuden auf die mittelalterliche „Enge“. Der Auslobungstext lässt dennoch ein Vorrücken an der Kreuzung Schüsselbuden/Mengstraße in den Straßenraum und eine Fußwegüberbauung entlang dem schmalen Streifen vor St. Marien zu. Diese Option zur Straßenprofil-Verengung griff Riepl in seinen Gebäuden auf, von denen ein kleineres den Marienkirchhof mit Café, Kirchenladen und Infozentrum räumlich schließt und zwei weitere mit Gemeinde- und Büroräumen bis um die Ecke in die Mengstraße hinein das Westwerk asymmetrisch einfassen; dazwischen liegt ein kleiner erhöhter Platz vor dem zu aktivieren den Westportal. Letzteres war, unter anderem aus liturgischen Gründen, ein Wunsch der Ausloberin. Architektonische Details wie etwa die Höhe der Arka-



Bei der Recherche zu Heft 22.06 Anfang letzten Jahres haben wir Oskar Leo Kaufmann und Heinz Rüscher zufällig beim Entwerfen ihres Spielhauses über die Schulter geschaut. Inzwischen wurden der Architekt aus Dornbirn und der Tischler aus Schnepfau für das Kinderspielzeug beim Wettbewerb „Handwerk und Form“ des Werkraums Bregenzerwald ausgezeichnet. In die Wände der 150 x 10 x 75 cm großen Sperrholzbox ist ein Muster aus Quadraten und Kreisen eingefräst, aus dem die Kinder selbst Öffnungen herauschneiden können, in den unterschiedlichsten Formen – von orthogonal bis floral. Alle Wettbewerbsgewinner unter: www.werkraum.at

Foto: Werkraum Bregenzerwald

den überzeugten das Preisgericht nicht, wohingegen es die Entwicklungsfähigkeit des städtebaulichen Konzeptes hervorhob. Im Vergleich hierzu entwickelten Lederer Ragnarsdóttir Oei mit Arkaden zwischen den Gebäuden ein stringentes „Leitmotiv“ mit leichtem, expressivem Charakter, welches aber nach Meinung des Preisgerichts eine zu eigensinnige Präsenz gegenüber der Kirche einnimmt. Bei Kahlfeldt Architekten wurde zwar die eigenständige Hervorhebung des Kirchareals gesehen, aber die etwas starre Anordnung der Bauten kritisiert.

Bei der Betrachtung des Wettbewerbsergebnisses tritt, wie so oft, die Gestaltung der Freiräume in den Hintergrund. Riepl schlägt für große Teile des Areals eine raue Oberfläche vor, auch unter Einbeziehung der im Marienkirchhof überlieferten beiläufigen Pflasterung, sowie gehfreundliche Zuwege. Hier spiegelt sich die aus den Riepl'schen Arbeiten bekannte materiell-ruhige Zurückhaltung wider, die auch angemessene Lösungen im Hinblick auf Details und Material erwarten lässt.

Der gegenwärtige Zustand der Freiräume um St. Marien ist desolat, teils fehlgenutzt, teils belanglos-ordentlich. Mit der Architektur des Preisträgers werden neue Zwischenräume wie der zwischen der südlichen und westlichen Fläche ausgeformt, Übergänge in den städtischen Raum formuliert, und dem Wunsch der Kirche nach dem neu zugänglichen Westportal wird entsprochen mit der kleinen Vorfläche, abgehoben und geschützt vor dem Verkehr. Ob die Linden im Nordosten nun fallen oder bleiben, muss in Lübeck noch diskutiert werden. Der Riepl'sche Entwurf lässt beides zu und belegt damit seine unaufgeregte Haltung rund um Marien – fast so, wie zuvor die kleinen Wohn- und Geschäftshäuser am Fuße der beiden Türme gewirkt haben mögen. *Klaus Brendle*

Starnberg

Starnberger See – Nordufer

Einstufiger, begrenzt offener Ideenwettbewerb
ein 2. Preis (18.000 Euro) Morpho-logic – Michael Gebhard, Ingrid Burgstaller, München; Landschaftsplanung: Rita Lex-Kerfers, Bochum
ein 2. Preis (18.000 Euro) eisenreich.kummert. partner, Regensburg; Freiraumplanung: Wamsler Rohloff Wirzmüller FreiRaumArchitekten, Regensburg; Mitarb.: Bernadette Lang, Stefan Schweiger
3. Preis (12.000 Euro) Arge Zam/Küttlinger – Eckart Zurmöhle, Sophie Zurmöhle, Georg Küttinger, München; Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart
4. Preis (9600 Euro) OPLA Walter Graber, Starnberg; Freiraumplanung: Bü Prechter, Nürtingen; Mitarb.: Carsten Münster, Erika Schalper, Uta Jakobs; Fachplaner: Bernhard Schäpertöns; Schallschutz: Greiner; Modellbau: Mayer-Speer, Murnau
5. Preis (6400 Euro) Schirmer Architekten, Veitshöchheim; Freiraumplanung: Gerd Aufmkolk, Nürnberg; Mitarb.: Johannes Petzl, Aleksandra Dlugajczyk, Johannes Klüpfel
Ankauf (3200 Euro) studio eu – Paola Cannavò, Maria Ippolita Nicotera, Francesca Venier, Berlin; Mitarb.: Maria Moreno Garcia, Simona Stortone
Ankauf (3200 Euro) BKLS Architekten – Florian Burgstaller, München; Mitarb.: Ulrike Dressler
Ankauf (3200 Euro) Marcus Rommel, Ralf Brandhofer, Stuttgart; Freiraumplanung: Helmut Ernst, Stefan Jacobs, Trier; Mitarb.: Thomas Müller
Ankauf (3200 Euro) Jutta Rump, Roetgen

Berlin

Außenanlagen Hafen Tempelhof

Gutachterverfahren

1. Preis (7000 Euro) West 8 – Christian Dobrick, Christoph Elsässer, Rotterdam; Ingo Maurer GmbH
ein 2. Preis (3000 Euro) Büro Kiefer – Gabriele Kiefer, Malte Stellmann, Berlin
ein 2. Preis (3000 Euro) Häfner/Jimenez, Berlin; Mitarb.: Inga Hahn, Christian Sommer; Fachleute: ARUP, Berlin; Dinnebier-Licht, Berlin; Hans-Peter Kuhn

Koblenz

Bundesgartenschau Koblenz 2011

Landschaftsplanerischer und städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb
1. Preis (38.300 Euro) Stephan Lenzen, Bonn
2. Preis (25.500 Euro) die 3 Landschaftsarchitektur, Bonn, Stefan Brückmann
3. Preis (17.500 Euro) hutterreimann + cejka Landschaftsarchitektur, Berlin, Wien, mit b i s architekten, Aachen
4. Preis (11.500 Euro) TOPOTEK 1, Martin Rein-Cano, Berlin, mit Thilo Folkerts, Berlin
Ankauf (5800 Euro) stadtlandschaftsarchitektur Frank Lohrberg, Stuttgart
Ankauf (5800 Euro) Till Rehwaldt, Dresden, mit Ansgar Schulz + Benedikt Schulz, Leipzig
Ankauf (5800 Euro) Axel Klapka, Berlin
Ankauf (5800 Euro) Rainer Schmidt, München, mit Architektengruppe Naujack Rumpfenhorst, Koblenz

Auszeichnung guter Bauten BDA Dortmund

Auszeichnung RWE-Tower Dortmund, Gerber Architekten, Dortmund; Bauherr: DIAG GmbH & Co. KG II
Auszeichnung ADAC Hauptverwaltung Westfalen, Stegepartner, Dortmund; Bauherr: ADAC Westfalen
Auszeichnung Klenke Apartement Building, Archifactory.de, Bochum; Bauherren: Eheleute Klenke
Auszeichnung Einfamilienhaus, Schamp und Schmalöer, Dortmund, mit G. Kohorst; Bauherren: Gertrud Kohorst und Edgar Groneick
Anerkennung Neubau eines Trainingszentrums für den BVB, SHA Scheffler Hellbig Architekten, Dortmund; Bauherr: DSW 21
Anerkennung MST.factory, Husemann/Dr. Wiechmann, Braunschweig; Bauherr: MST.factory Dortmund GmbH
Anerkennung WohnreWIR Tremonia, Post – Welters, Dortmund; Bauherr: WohnreWIR Tremonia GbR
Anerkennung Tiefgarage am Stadthaus, Degener Architekten, Dortmund; Bauherr: Dreier Immobilien

Weitere Informationen zu aktuellen

Wettbewerbsentscheidungen bei Bauwelt online

► www.bauwelt.de

OFFENE WETTBEWERBE

International Solar Building Design Competition 2007 Offener internationaler Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: weltweit Teilnehmer: Architekten, Ingenieure, Bau- forschungsinstitute, Universitäten etc.	Anmeldung bis: 31.01.2007	International Solar Energy Society; Chinese Renewable Energy Society; Architectural Society of China; Organizing Committee of Solar World Congress 2007	Preissumme: 210.000 ¥	Unter dem Motto „Solar energy for my home“ werden Entwürfe für Wohnhäuser in zwei Kategorien (Low-rise dwelling, Multi-storey dwelling) gesucht, die die Nutzung von Sonnenenergie zu einem wichtigen Bestandteil des Entwurfes machen. ► www.house-china.net/ISBC.htm
Ciudad de México Los mapas de la ciudad: Centro Infográfico Metropolitano Offener internationaler Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: weltweit	Registrierung (120 US-Dollar) bis: 31.01.2007 Abgabe: 05.03.2007	Arquine, Ciudad de México	Preissumme: 15.000 US-Dollar + Sach- und Buchpreise	Entwurf eines Archivs und Ausstellungszentrums für Pläne und Graphiken, die sich mit Mexiko Stadt beschäftigen, an der Plaza de las Tres Culturas im Stadtteil Tlatelolco ► www.arquine.com/index1.html
Haldensleben Landart Projekt 2007 im Barockgarten des Hundisburger Schlosses Offener Ideenwettbewerb Teilnehmer: Landschaftsarchitekten, Künstler; Studierende dieser und ähnlicher Fachrichtungen	Abgabe bis: 15.02.2007	Stadt Haldensleben Fachpreisrichter: u.a. Wolfgang Aldag, Halle; Dieter Hofmann, Burg Giebichenstein	1000 Euro Honorar	Entwurf einer temporären Landart-/Natur- installation im Barockgarten des Hundisburger Schlosses ► www.schloss-hundisburg.de/LandA2007/landart.htm

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE

Vormsund (Norwegen) Neubau der Vormsund Secondary Modern School Offener internationaler Wettbewerb Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 01.02.2007 Abgabe: 15.03.2007 (12 Uhr)	Nes Kommune (Akershus), Teknisk etat, PB 114, Attn: Øistein S. Waal, 2150 Årnes, Tel. (0047) 63 91 10 00, Fax 63 91 12 33, eMail: oistein.waal@nes-ak.kommune.no	Preissumme: 450.000 NOK	Neubau der Schule als Ersatz für ein Schul- gebäude aus den 60er Jahren ► www.nes-ak.kommune.no
Sigmaringen Grünprojekt Sigmaringen 2013 Begrenzt offener Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Landschaftsarchitekten; Architekten und Bauingenieure im Team mit Landschaftsarchitekten	Bewerbungen bis: 19.01.2007 Abgabe: 20.04.2007	Land Baden-Württemberg Fachpreisrichter: u.a. Exler, Sigmaringen; Gugenhan, Stuttgart; Hornstein, Überlingen; Lohrer, München	Preissumme: 37.000 Euro	Planung der Landesgartenschau Wettbewerbsbetreuung: Thomas Hirthe, Moltkestrasse 18, 88046 Friedrichshafen, Tel. (075 41) 37 65 55, Fax 37 65 56 ► www.hirthe-architekten.de
Rom (Italien) Meno é più 3 Begrenzt offener zweistufiger Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten, Ingenieure	Bewerbung bis: 23.01.2007 (16 Uhr)	Comune di Roma		Gestaltung öffentlicher Räume und Einrichtungen im Tormarancia ► www.urbanistica.comune.roma.it/iconcorsi
Stoszowice (Polen) Grundschule mit Turnhalle Begrenzt offener Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten	Bewerbung bis: 21.01.2007	Gemeinde Stoszowice, Att: Andrzej Koninski, 57 200 Stoszowice 97, Tel. (0048 74) 816 45 23, Fax 818 10 59, eMail: a_kocinski@box43.pl	Preissumme: 30.000 PLN	Entwurf für eine Grundschule an der ul. Szokolna mit Turnhalle und Außenanlagen

SONSTIGE

Egon Eiermann Preis 2006/2007: Das europäische Rathaus Förderpreis Teilnehmer: Studierende der Architektur an deutschen Hochschulen sowie Absolventen, deren Abschluss nicht länger als zwei Jahre zurückliegt	Einsendeschluss: 01.03.2007	Eternit AG Jury: de Bruyn, Stuttgart; Kollhoff, Zürich; Nägeli, Karlsruhe; Reicher, Dortmund; Krause, Berlin	Preissumme: 5000 Euro; 1000 Euro für Exkursionen während der Bearbeitungszeit	Wähle eine Stadt in Europa, gehe auf die Suche nach einem Platz für das neue europäische Rathaus, plane ein Gebäude und versee es mit politischen Funktionen, die das Bürgerinteresse spiegeln und fördernd auf den europäischen Einigungsprozess einwirken. ► www.egon-eiermann-preis.de
Bayerischer Architekturpreis 2007 Architekturpreis Zulassungsbereich: alle, die Wohnsitz oder Niederlassung im Freistaat Bayern haben	Einsendeschluss: 15.02.2007 Preisverleihung: Mai 2007	Bayerische Architektenkammer, Bayerische Staatsregierung	Preissumme: 30.000 Euro	Der Preis geht an Ideen, Bürgerinitiativen, Bauten, Lebenswerke, die sich um die Baukultur in Bayern verdient gemacht haben. ► www.byak.de

► www.bauwelt.de für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.